

**Universitätsstadt Tübingen**  
Familienbeauftragte  
Elisabeth Stauber, Telefon: 07071-204-1531  
Gesch. Z.: / Familienbeauftragte

Vorlage 121/2014  
Datum 19.03.2014

## Berichtsvorlage

zur Behandlung im **Ausschuss für Soziales, Bildung, Jugend und Sport**

---

**Betreff:** "Gute Chancen für alle Kinder - mit Familien aktiv gegen Kinderarmut": Abschlussbericht und Handlungsvorschläge

**Bezug:** 356/2012, 143/2013, 233/2013 und 421/2013

**Anlagen:** 1 Abschlussbericht\_IfaS\_Präsentation\_03\_04\_14  
2 Handlungsvorschläge\_ Gute Chancen für alle Kinder

---

### **Zusammenfassung:**

Die Vorlage informiert über die Projektergebnisse, die daraus abgeleiteten Handlungsvorschläge und das weitere Vorgehen der Verwaltung. Dazu gehören die Konkretisierung der vorgesehenen Maßnahmen, die Gründung eines Runden Tisches Kinderarmut sowie die Bereitstellung und Einplanung von Haushaltsmitteln für Maßnahmen und Projekte zur Bekämpfung von Kinderarmut.

### **Ziel:**

Nachhaltige Verbesserung der Teilhabe- und Entwicklungschancen für Kinder aus einkommensarmen Familien durch Umsetzung der wesentlichen aus dem Projekt gewonnenen Erkenntnisse und Handlungsempfehlungen.

## Bericht:

### 1. Anlass / Problemstellung

Mit dem Projekt „gute Chancen für alle Kinder – mit Familien aktiv gegen Kinderarmut“ hat sich die Universitätsstadt Tübingen auf den Weg gemacht, die Hilfen für Kinder aus einkommensarmen Familien zu verbessern und deren Teilhabechancen zu verbessern. Über den Projektverlauf wurde bereits in mehreren Vorlagen berichtet.

### 2. Sachstand

Die Befragung der Familien wurde im Zeitraum Dezember 2014 bis Januar 2015 durchgeführt. Der Fragebogen für die Interviews wurde unter breiter Beteiligung bürgerschaftlich und beruflich tätiger Personen aus Tübinger Vereinen und Institutionen sowie Gemeinderatsmitgliedern der Fraktionen erstellt. Gefragt wurde unter anderem, in welchen Bereichen die größten Probleme liegen, wie bekannt und wie hilfreich bestehende Angebote sind, welche Hilfen aus Sicht der Befragten am meisten fehlen und welche Ideen und Vorschläge es dazu gibt. Gefragt wurde ebenfalls nach den Einschätzungen zu Armutsursachen und zur Verantwortung bzw. zum Engagement gegen Kinderarmut.

An der Familienbefragung haben 240 Personen teilgenommen: 215 Erwachsene und 25 Kinder und Jugendliche von 9 bis 17 Jahren. Ca. 60 ehrenamtliche Interviewerinnen und Interviewer wurden gewonnen und geschult und haben die Befragungen mit Personen aus ihrem jeweiligen Umfeld durchgeführt. Fünf Mütter sowie drei Jugendliche wurden darüber hinaus von einer Mitarbeiterin von IfaS in ausführlichen qualitativen Interviews befragt, um personenbezogene Aspekte wie Erfahrungen, Anliegen, Ressourcen und Bewältigungsstrategien, erforderliche Unterstützung aus Sicht der Familien erheben zu können.

Ca. die Hälfte der Befragten spricht aus unmittelbarer eigener Erfahrung, die andere Hälfte hat durch bekannte oder benachbarte von Armut betroffene Familien, durch eigenes Engagement oder Interesse einen direkten Bezug zum Thema Kinderarmut.

Die Ergebnisse (siehe Anlage 1) geben deutliche Hinweise, in welchen Bereichen Verbesserungen sinnvoll, erforderlich und erfolgversprechend sind. Sie ergänzen die bereits in der Sozialraumanalyse (Gespräche in 23 Fokusgruppen, siehe Vorlage 421/2013) gewonnenen Erkenntnisse. Die Verwaltung hat auf Grundlage der beiden Projekterhebungen (Sozialraumanalyse und Familienbefragung) gemeinsam mit den Projektbeteiligten Handlungsvorschläge für eine wirkungsvolle Kinderarmutsprävention erarbeitet. Diese sind als Arbeitsgrundlage zu verstehen und müssen konkretisiert und fortgeschrieben werden. Die Empfehlungen gehen auch ein die die Entwicklung der Sozialkonzeption.

Im Projektverlauf hat sich eine außerordentlich hohe und breite Engagementbereitschaft von Bürgerinnen und Bürgern, ehrenamtlich Engagierten und hauptberuflich Tätigen für das Thema Kinderarmut gezeigt. Zahlreiche Personen signalisieren ihr Interesse, auch weiterhin an einer Verbesserung der Hilfen und Angebote mitzuwirken. Viele Nebeneffekte sind bereits spürbar, die Beteiligten wissen mehr voneinander, neue Partner der KinderCard sind gewonnen, das Bewusstsein für die Verantwortung aller Akteure ist gewachsen. Dass die Universitätsstadt Tübingen sich hier auf den Weg gemacht hat, wird in der Öffentlichkeit sehr positiv wahrgenommen und in der Familienbefragung mit einer nahezu hundertprozentigen Zu-

stimmung anerkannt.

### 3. Vorgehen der Verwaltung

Die Verwaltung wird die vorliegenden Handlungsvorschläge (siehe Anlage 2) für die Umsetzung konkretisieren, mit einer zeitlichen Planung versehen sowie die erforderlichen Ressourcen und finanziellen Auswirkungen der Vorschläge prüfen und dem Gemeinderat zur Entscheidung vorlegen.

Die Verwaltung wird dazu einen Runden Tisch Kinderarmut gründen, der die Konkretisierung und Umsetzung der vorliegenden Handlungsvorschläge unterstützt und bei Weiterentwicklung der Hilfen und Angebotsstrukturen beratend mitwirkt. Der Runde Tisch Kinderarmut soll in Kooperation von Stadtverwaltung (Familienbeauftragte), LIGA der Freien Wohlfahrtspflege und Bündnis für Familie organisiert werden. Für die kontinuierliche Mitwirkung am Runden Tisch sollen Vertretungen der aus den für Familien wichtigen Bereichen wie Schule und Lernen, Kindertageseinrichtungen, Freizeit, Kultur, Sport, Familienhilfe usw. sowie Vertretungen der Gemeinderatsfraktionen gewonnen werden.

Der Runde Tisch Kinderarmut wird am 9. Juli 2014 starten und zwei- bis dreimal jährlich tagen. Er soll Projekte und Maßnahmen aller Beteiligten zur Kinderarmutsprävention initiieren, das Zusammenwirken der Hilfen verbessern sowie Engagement und Bewusstsein für das Thema Kinderchancen befördern. Empfehlungen des Runden Tisches Kinderarmut werden von der Familienbeauftragten in Kooperation mit den betreffenden Verwaltungsstellen in den Gemeinderat eingebracht.

### 4. Lösungsvarianten

Es werden keine Haushaltsmittel für den Runden Tisch Kinderarmut eingestellt.

Der Runde Tisch Kinderarmut wird nicht ins Leben gerufen.

Die Handlungsvorschläge werden nicht konkretisiert.

### 5. Finanzielle Auswirkungen

Für kurzfristig umsetzbare Schritte und Maßnahmen, die der Runde Tisch Kinderarmut im Jahr 2014 initiiert, stellt die Verwaltung Mittel in Höhe von 5.000 € bereit. Die Mehrausgaben in 2014 werden aus dem Budget der Familienbeauftragten abgedeckt, soweit erforderlich und möglich, werden Mittel aus dem Fachbereich 5 herangezogen.

Die Verwaltung wird für 2015 im Rahmen der Haushaltsplanungen für kleinere Projekte und Maßnahmen des Runden Tisches Kinderarmut 10.000 € veranschlagen. Erforderliche Mittel für die in der Anlage 2 genannten Maßnahmen und Projekte werden ab dem Haushaltsjahr 2015 in die Haushaltsplanungen eingebracht.

6. Anlagen

- 1 Abschlussbericht\_IfaS\_Präsentation\_03\_04\_14
- 2 Handlungsvorschläge\_ Gute Chancen für alle Kinder